

# Büel, Knecht, Boeschstein

Drei Steiner Lebensbilder im neuesten Band der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte»

(knoe) Der dieser Tage erschienene neuste Band der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte», ein Biographienband, enthält auch die Lebensbilder von drei Steiner Bürgern. Unter den 35 Personen, die im Band 81 der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte» vorgestellt werden, befinden sich auch drei Steiner: Arnold Büel-Müller, Hermann Knecht-Lang und Hermann Boeschstein-Schoch.

Arnold Büel (1857 bis 1917) war zunächst wie sein Grossvater und sein Vater Müller auf der «Unteren Mühle». Nach seiner Rückkehr von der Wanderschaft, die ihn bis nach Algier führte, erlebte Büel in Stein am Rhein einen rasanten Aufstieg. Dabei besetzte er beinahe sämtliche Ämter, vom Stadtrat, in den er 25jährig gewählt wurde, bis zum Präsidium des Bezirksgerichts. Bei der gemeindeeigenen Spar- & Leihkasse war er Direktionspräsident. 1901 wurde Büel von «Basler Kameraden» aus der Kavallerie zum kaufmännischen Direktor der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein (BL) berufen, und das Städtchen verabschiedete ihn mit einem grossen Nachtessen im «Rheinfels». In der „Unteren Mühle“, die ihm nach wie vor gehörte, betrieb Büel ab 1909 eine Draht- und Kabelfabrik. Seine Ferien verbrachte er oft im «Zollikof», den er 1891 als Wohnhaus erworben hatte. Im Ersten Weltkrieg wurde Kavallerieoberst Büel Platzkommandant von Basel, als der er bei seinem Tod 1917 «eine grossartige militärische Bestattungsfeier» erhielt.

## Uhrenschalen und Brillengläser

Hermann Knecht-Lang (1865 bis 1922) gründete 1914 die Firma, die heute unter dem Namen Knecht & Müller qualitativ hochstehende Rezeptbrillengläser herstellt. Zuvor betrieb Knecht, Sohn eines Sattlers, als gelernter Uhrmacher ein Uhren- und Bijouteriewarengeschäft im «Roten Löwen» am Rathausplatz. Dieses verkaufte Knecht an Ernst Wenger, nachdem er 1905 zusammen mit Hermann Fuog-Schelling von der «Oberen Mühle» die Konkurs gegangene Uhrenschalenfabrik von Weber-Oechlin übernommen hatte. Nach dem definitiven Ende der Uhrenschalenfabrik und dem Zwischenspiel mit einer Firma, die Glühlampensockel mit Vitritisolierung herstellte, erwarb Knecht eine «Optische Industrie-Anstalt» in Schaffhausen und verlegte sie nach Stein am Rhein. Hatte Knecht die Uhrenschalenfabrik in der späteren Herfeld betrieben, so zog er mit seinem neuen Unternehmen ins ehemalige Waisenhaus. Knecht, der bei seinem

Tod «ein aufblühendes Geschäft» hinterliess, war auch politisch, unter anderem als Stadtrat, sehr aktiv. Knecht hatte fünf Söhne, von denen drei Künstler wurden: Hermann (Maler), Walter (Bildhauer) und Rudolf (Musiker). Richard Knecht wurde Maschinentechner und Arnold Knecht (1895 bis 1977), künstlerisch ebenfalls begabt, übernahm die Firma. Diese wurde später von Hermann Knechts – 2004 verstorbenem – Enkel Gerhard weitergeführt. Seit 1986 steht Gerhard Knechts Schwiegersohn Peter Müller-Knecht an der Spitze des erfolgreichen Familienunternehmens.

## Universitätsprofessor in Kanada

Hermann Boeschstein (1900 bis 1982) wuchs in der «Morgensonne» an der Obergasse auf, wo seine Eltern einen Spezerei- und Gemüseladen betrieben. Nach dem Besuch der Kantonschule in Schaffhausen und einem Studium in Deutschland, wanderte Boeschstein nach Kanada aus. Dort machte er nach harten Anfängen – er schlug sich mit den verschiedensten Gelegenheitsarbeiten durch – Karriere und stieg an der Universität Toronto bis zum Professor für Germanistik auf. Boeschstein, seit der Mittelschule ein treues Mitglied der Verbindung «Scaphusia», kam fast jedes Jahr für ein paar Wochen nach Stein zurück, wo er insbesondere im «Rothen Ochsen» verkehrte. «Im Rothen Ochsen» heisst denn auch sein 1977 erschienener Roman mit dem Untertitel «Geschichte einer Heimkehr». Einem breiteren Publikum bekannt wurde Boeschstein als Journalist und Radiomitarbeiter: Von 1948 bis 1974 waren von ihm im «Echo der Zeit» rund 350 Beiträge aus Kanada zu hören.

Neben den drei Steiner Lebensbildern, verfasst von Hannes Alder (Boeschstein) und Adrian Knoepfli (Büel, Knecht), enthält der Band unter anderem auch die Biographien von Ernst Homberger (GF, IWC), der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Wirtschaftsführern der Schweiz zählte, seines Gegenspielers Walther Bringolf, Arbeiterführer, Stadtpräsident und Beinahe-Bundesrat, sowie des Theologen und Sozialethikers Arthur Rich. – Schaffhauser Biographien VI. Schaffhauser Beiträge zur Geschichte Bd. 81/2007. Das vom Historischen Verein des Kantons Schaffhausen herausgegebene Buch kostet 50 Franken und kann im Buchhandel oder beim Staatsarchiv Schaffhausen, Rathausbogen 4, Schaffhausen, bezogen werden.